

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

mit denjenigen Stämmen, welche die literaturlosen Mundasprachen reden; andere Stämme aber, die nach ihrem Typus unzweifelhaft Urbewohner sind, haben längst die Sprache ihrer kultivierten Nachbarn angenommen. Auf religiösem Gebiet huldigen sie meist einem rohen Geisterglauben, wobei aber gleich bemerkt werden muß, daß ein mehr oder weniger roher Animismus sich auch unter den indischen Kulturvölkern erhalten hat, und zwar bis in ziemlich hohe Schichten hinauf, eine Erscheinung, die ja auch in den Ländern europäischer Kultur ihre Parallelen aufweist.

Die zweite Schicht, die sich über die erste gelagert hat, sind die *Drawida*. Gewichtige Gründe, die anzuführen hier zu weitläufig wäre, sprechen dafür, daß sie von Nordwesten eingewandert sind, und zwar viele Jahrtausende vor Beginn der indischen Geschichte, deren erstes einigermaßen sicheres Datum das Todesjahr Buddhas um 480 v. Chr. ist. Die drawidischen Rassenmerkmale festzustellen, ist der ethnologischen Wissenschaft bis jetzt nicht gelungen. Die *Drawida* haben sich zu innig mit den vordrawidischen Ureinwohnern einerseits und mit den *Ariern* andererseits vermischt, als daß ihr Typus mit Sicherheit noch zu erkennen wäre. Aber ihre Sprache hat sich erhalten. Im ganzen Süden und auf dem Dekhan bis nahe an den Ganges heran reden fast 60 Millionen drawidische Sprachen. Darunter befinden sich vier Literatursprachen, von denen wieder das *Tamil* die höchstentwickelte Form darstellt und die edelsten Erzeugnisse der Dichtung aufweist. Da nun die *Tamilen* sich selbst — im Gegensatz zu den arischen *Brachmanen* und zu den schwarzen *Paria* — mit Stolz als *Drawida* bezeichnen (*Drawida* ist identisch mit *Dámila*, *Tamil*), so wird man den drawidischen Urtypus am ersten unter den *Tamilen* zu suchen haben. Nach unserer Überzeugung — die Gründe müssen wir hier beiseite lassen — sind die *Drawida* mit den Mittelmeervölkern urverwandt, eine Annahme, die nicht ohne Bedeutung ist, wenn man bedenkt, daß die *Drawida* den eigentlichen Grundstock der indischen Menschheit abgegeben haben.

Über die Mischung von Ureinwohnern und *Drawida* hat sich dann etwa seit dem Jahre 3000 v. Chr. die Schicht der ebenfalls von Nordwesten eingewanderten *Arier* gebreitet. Diese haben zuerst das *Pandschab* erobert, wo später *Alexander der Große* mit dem stolzen König *Poros* zusammenstieß, dessen Name auf seine Abkunft von dem uralten, in der indischen Heldensage